

Stadt Grevenmacher informiert die Bürger

Start frei für zwei Großprojekte

Erster Spatenstich für die Kläranlage erfolgt am 1. März



Die Kläranlage entsteht nahe dem Schmetterlingsgarten.

(FOTOMONTAGE: TR-ENGINEERING/ARCHITEKT ROMAIN SCHMIZ)

VON NADINE SCHARTZ

Mit dem Bau der regionalen Kläranlage und der neuen Moselbrücke kommen gleich zwei Großprojekte mit einer langen Vorgeschichte auf die Stadt Grevenmacher zu. Dass diese Vorhaben auch die Bürger interessieren, wurde nicht zuletzt im Rahmen einer Informationsversammlung im lokalen Sport- und Kulturzentrum deutlich.

„Was lange währt, wird endlich gut“, gab der Grevenmacher Bürgermeister Léon Gloden zu Beginn der sehr gut besuchten Informationsversammlung zu verstehen. Und das nicht ohne Grund. Denn, während die Neugestaltung der Moselbrücke bereits eine 25-jährige Vorgeschichte hat, wird über den Bau einer Kläranlage in der Moselregion immerhin schon seit Ende der 1940er-Jahre gesprochen. In den kommenden Wochen und Monaten werden die Projekte nun konkreter denn je.

Die Arbeiten für den Anschluss der Gemeinden Mertert, Grevenmacher, Wormeldingen, Stadtbredimus und Lenningen an die regionale Kläranlage laufen auf Hochtouren. Wie Sidest-Direktor Jean-Marie Ries erklärte, müssten insgesamt 18 Rückhaltebecken, neun Pumpstationen, 32 Kollektoren sowie Druckleitungen realisiert werden. Hinzu kommt die Kläranlage an sich, die im Hafen von Mertert, nahe dem Schmetterlingsgarten in Grevenmacher entstehen soll. Der erste Spatenstich für dieses Gebäude erfolgt am Freitag, dem 1. März.

Die Kläranlage an sich wird für 47 000 Einwohnergleichwerte ausgerichtet, wodurch man für die kommenden 30 Jahre gerüstet sei, so Jean-Marie Ries. Die Infrastruktur wird komplett überdeckt, aufgrund der Nähe zu den Wohngebieten wird die Luft behandelt, sodass keine Beeinträchtigungen durch unangenehme Gerüche entstehen. Auch das Thema Energie spielt eine Rolle: Das entstandene Biogas wird in ein Blockheizkraft-

werk (BHKW) gespeist, wodurch Strom und Wärme erzeugt werden. Über ein Nahwärmenetz wird der restliche Strom im Winter zum Heizen des Faulturms und im Sommer des Freibads genutzt. Geplant ist ebenfalls eine Photovoltaikanlage.

Voraussichtlich in zehn Jahren werden sämtliche Arbeiten, die für den Anschluss an die Kläranlage nötig sind, abgeschlossen sein. Der Kostenpunkt für das Gesamtvorhaben liegt bei 101 Millionen Euro, wovon 90 Prozent von staatlicher Seite getragen werden. In einer unserer nächsten Ausgaben werden wir im Detail auf dieses Projekt eingehen.

Im Anschluss an die detaillierte Präsentation der regionalen Kläranlage, kamen die Pläne für den Neubau der Moselbrücke auf den Tisch. In diesem Zusammenhang ging Gilles Didier von der Straßenbauverwaltung, im Beisein von Andrea Di Cillia vom Ingenieurbüro Inca, auch auf die bestehenden Mängel an der Brücke ein. Demnach sei der Beton noch in Ordnung; das Hauptproblem bestehe im Inneren der Infrastruktur - Probleme, die man schon Ende der 1990er-Jahre erkannt habe. In der ersten Phase

habe man die Brücke daraufhin provisorisch saniert, um anschließend die Pläne für den Neubau auszuarbeiten. Auch die Möglichkeit, die Überführung an einer anderen Stelle zu realisieren, sei dabei in Betracht gezogen worden, so Didier. Allerdings sei der bestehende Standort die einzige Möglichkeit gewesen.

Des Weiteren erhielten die Anwesenden Details über den Verlauf der Brückensperre vom 22. Mai bis zum 15. Oktober und der Abriss der bestehenden Brücke. Die ersten Vorarbeiten hierfür erfolgen ab dem 22. Mai. Der Abriss an sich ist während der Zeit der üblichen Schleusensperre (für Wartungen) vom 4. bis zum 11. Juni geplant. Informationen gab es auch über das Aussehen der Bogenbrücke, die Straßensperren auf luxemburgischer und deutscher Seite sowie über die verkehrsbegleitenden Maßnahmen an beiden Seiten der Mosel. Ende Oktober soll die neue Moselbrücke wieder befahrbar sein.

Den Ablauf dieser Baustelle kann man über die Internetseite der Straßenbauverwaltung verfolgen.

■ www.pch.public.lu



Die Informationsversammlung stieß auf sehr großes Interesse. (FOTO: N. SCHARTZ)